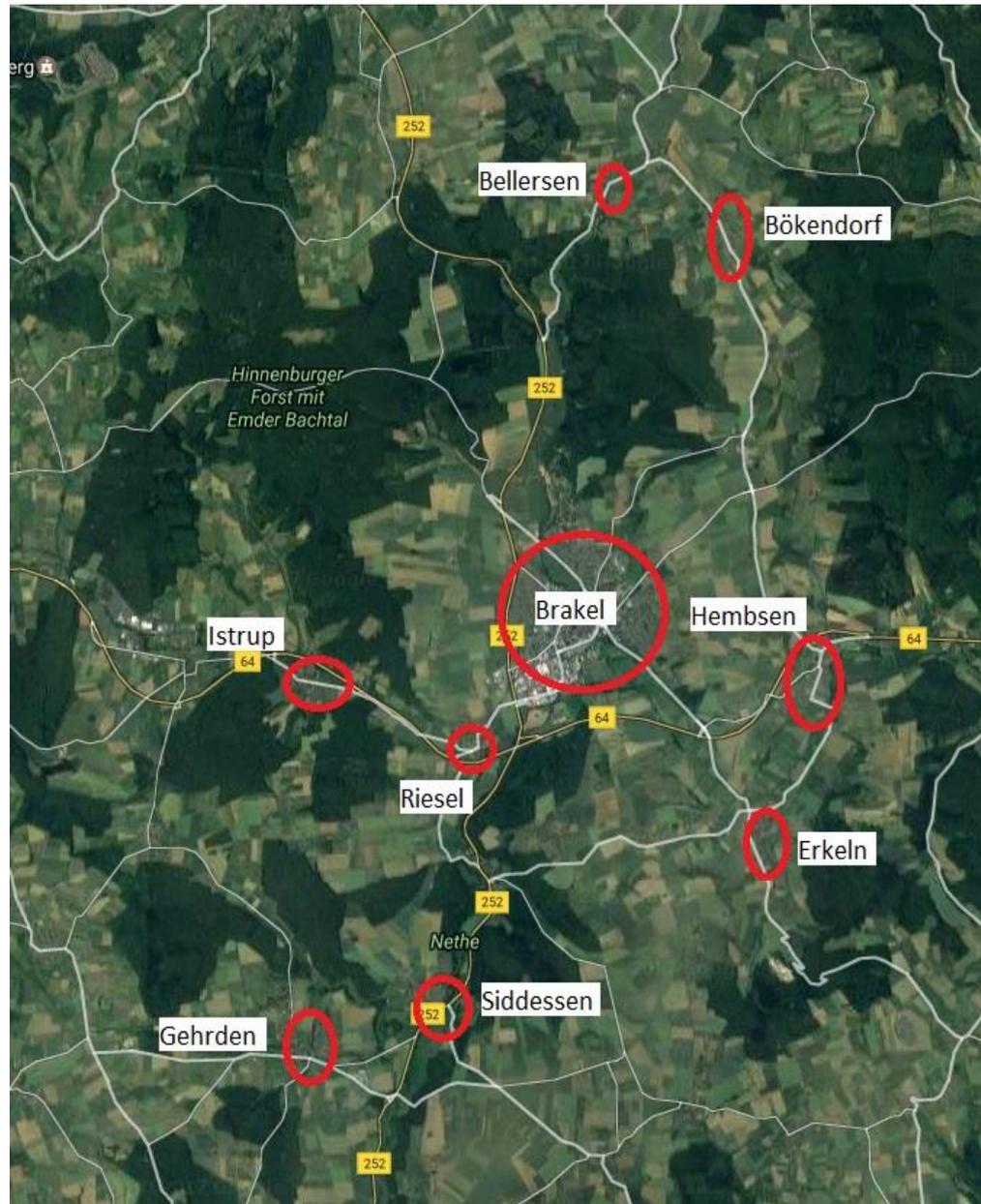
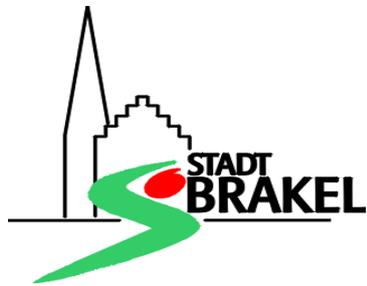


2017

Stadt Brakel



SPORTSTÄTTENKONZEPT DER STADT BRAKEL

Stand: 27.07.2017

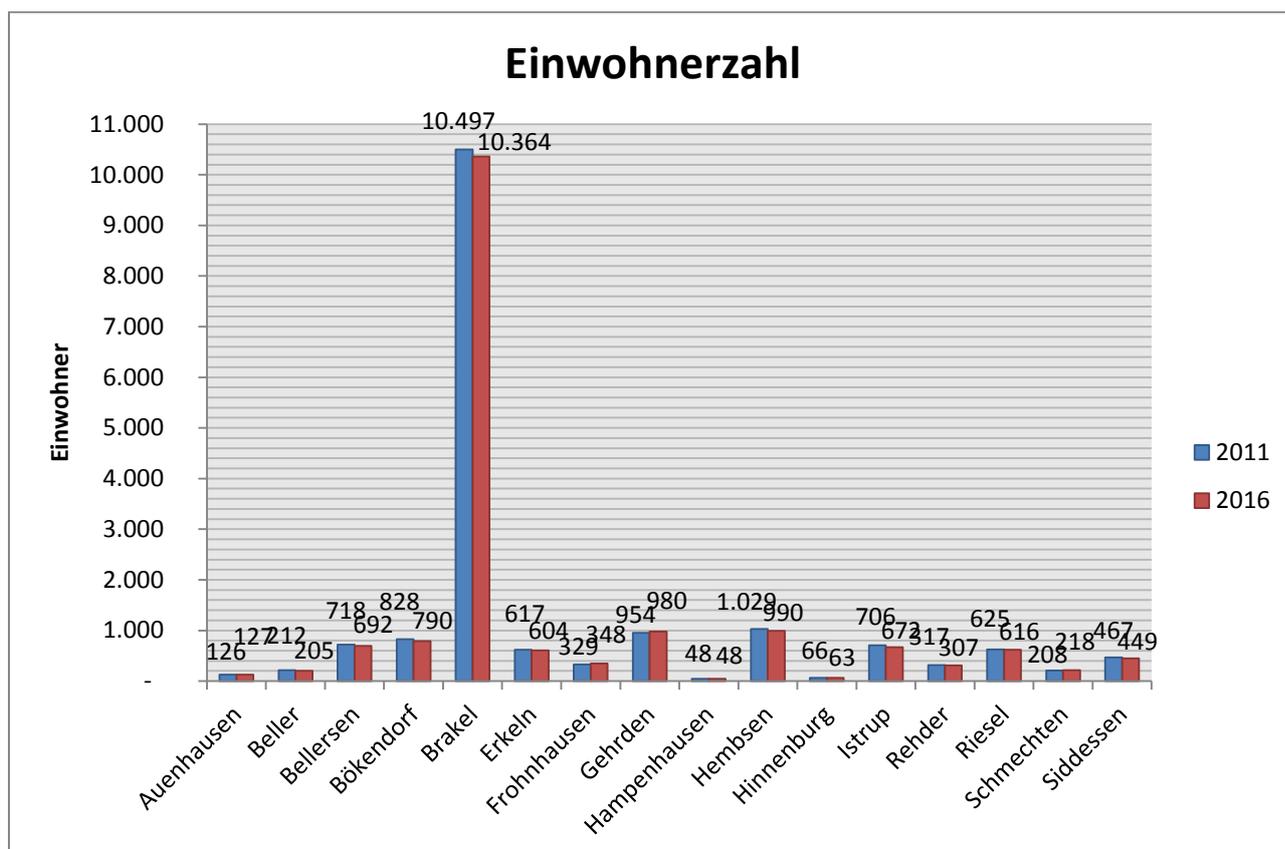
Inhalt

1. Einwohnerentwicklung der Stadt Brakel	2
2. Entwicklung der Vereinsmitgliederzahlen	6
3. Aufwendungen für Sportstätten	8
4. Auslastung der Sportstätten	10
5. Sportstättenbedarf der Stadt Brakel	14
6. Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen	17
7. Vorschlag für das weitere Vorgehen in Abstimmung mit der Politik und den Vereinen.....	20
8. Anmerkungen der Vereine bei der Sportstättenbegehung/Bestandsaufnahme	22
9. Anhang.....	24

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

1. Einwohnerentwicklung der Stadt Brakel

Auswirkungen auf den Sportstättenbedarf hat auch die Entwicklung der Einwohnerzahlen. In der Gemeinde Brakel leben aktuell 17.472 Menschen (Stand: 31.12.2016). Um abschätzen zu können, wie sich die Einwohnerzahl in den letzten Jahren entwickelt hat, wurden die Bevölkerungszahlen der Jahre 2011 und 2016 verglichen. Hierbei konnte ein Bevölkerungsrückgang von knapp 1,54 % festgestellt werden. Während dieses Zeitraumes nahm die Bevölkerungsdichte um 274 Menschen ab. Nahezu alle Ortschaften der Gemeinde Brakel verzeichnen rückläufige Zahlen. Den prozentual größten Rückgang wiesen hier die Ortschaften Bökendorf (-4,59 %), Hinnenburg (-4,55 %) und Istrup (-4,82 %) auf. Lediglich in Auenhausen (+0,79 %), Frohnhausen (+5,78 %) und Schmechten (+4,81 %) stiegen die Bevölkerungszahlen in diesem Zeitraum. In absoluten Zahlen verzeichneten Brakel (-133), Hembsen (-39) und Bökendorf (-38) die größten Rückgänge, was vor allem auf deren Größe zurückzuführen ist, da diese drei Ortschaften zu den vier bevölkerungsreichsten Gemeinden gehören.



Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

Abb. 1: Einwohnerentwicklung im Zeitraum 2011 bis 2016 (Haupt- und Nebenwohnsitz)

Ein wichtiger Faktor für das Fortbestehen einzelner Vereine ist der demografische Wandel und die Altersstruktur in der Bevölkerung. Die verwendeten Daten dieser Erhebung beziehen sich auf das gesamte Stadtgebiet Brakel und nicht auf die einzelnen Gemeinden. Auch hier wurde, wie bereits bei der Einwohnerentwicklung, der Zeitraum zwischen 2011 und 2016 betrachtet.

Alter	Gesamt 2011	Gesamt 2016	Veränderung	
			Absolut	Prozentual
0 bis 6 Jahre	1.075	1.093	18	1,67
7 bis 14 Jahre	1.508	1.300	-208	-13,79
15 bis 18 Jahre	901	832	-69	-7,66
19 bis 26 Jahre	1.958	1.885	-73	-3,73
27 bis 40 Jahre	2.793	2.798	5	0,18
41 bis 60 Jahre	5.356	5.214	-142	-2,65
> 60 Jahre	4.156	4.350	194	4,67
Gesamt	17.747	17.472	-275	-1,55

Abb. 2: Entwicklung der Altersstruktur der Stadt Brakel

Die Bevölkerung Brakel und Umgebung wird, wie in ganz Deutschland, immer älter. Die Zahlen aus der Abbildung belegen: Zum einen nimmt die Bevölkerung in den Altersklassen von 7 bis 14 Jahren (-13,79 %), zwischen 15 und 18 Jahren (-7,66 %) und der 19- bis 26-jährigen (-3,73 %) stark ab. Die Bevölkerungsgruppe der über 60-jährigen nimmt hingegen mit 4,67 % stark zu. Deutlicher wird diese Entwicklung, wenn man die absoluten Werte betrachtet: die Klasse der 7- bis 14-jährigen verzeichnet ein Minus von 208 Personen, die Klasse der 15- bis 18-jährigen verliert knapp 69 Personen und die Klasse im Alter von 19 bis 26 Jahre verliert 73 Personen. Die Klasse der Menschen über 60 Jahre hingegen wächst um 194 Personen. Gerade für Sportvereine ist dies eine nachteilhafte Entwicklung, da gerade jüngere Menschen aktiv an Wettkampfsportarten teilnehmen und die dazugehörigen Sportstätten besonders stark nutzen.

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

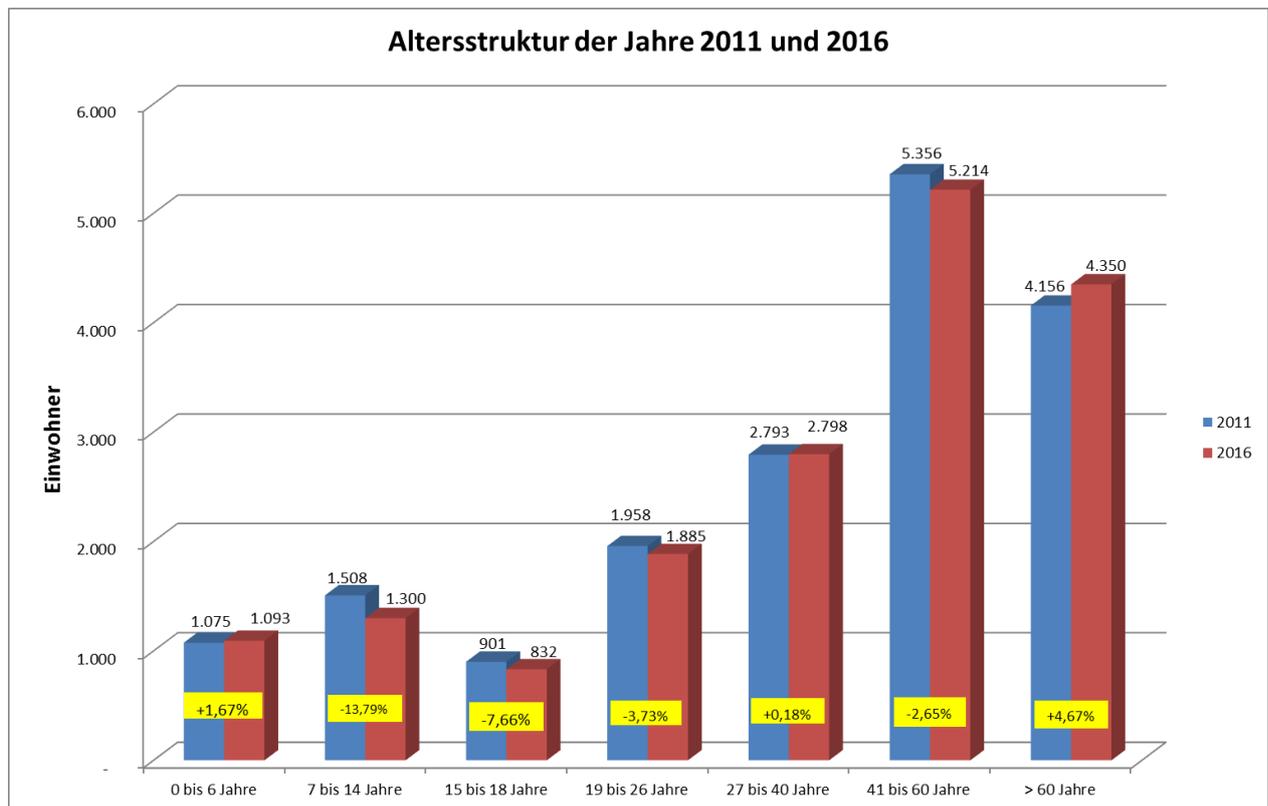


Abb. 3: Altersstruktur der Jahre 2011 und 2016

Beeinflusst werden die Bevölkerungszahlen durch Zu- und Wegzüge. Diese werden in der Wanderungsstatistik für die Jahre 2011 und 2016 dargestellt und verglichen. Diese Statistik berücksichtigte jedoch nur die Personen, die auch ihren Hauptwohnsitz in Brakel angemeldet haben. Jeweils in beiden Jahren überwogen die Abgänge gegenüber den Zugängen: Für 2011 standen 615 Zuzügen 787 Wegzüge gegenüber. Daraus ergibt sich ein Saldo von -172 Personen. Im Jahr 2016 nahmen neben dem Saldo von -212 Personen auch die absoluten Werte der Zugänge (1.551 Personen) und Wegzüge (1.763 Personen) zu. Auch diese Wanderungsstatistik belegt, dass die Bevölkerungszahlen rückläufig sind und es auch in den nächsten Jahren bleiben werden.

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

	Wanderung		Veränderung	
	Gesamt 2011	Gesamt2016	Absolut	Prozentual
ber. Einwohnerbestand	17.024	16.718	- 306	-1,80
Zugänge insgesamt	615	1.551	936	152,20
Abgänge insgesamt	787	1.763	976	124,02
Saldo	- 172	- 212		
neuer Einwohnerbestand	16.852	16.506		

Abb. 4: Entwicklung der Wanderungsstatistik zwischen 2011 und 2016

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

2. Entwicklung der Vereinsmitgliederzahlen

Die 9 Vereine der Stadt Brakel zählen 2016 zusammen rund 2879 Mitglieder. Hierbei entfallen auf die Spvg. Brakel (652), den TuS Hembsen (443), die SuS Gehrden-Altenheerse (410) und den SV Bökendorf (325) aufgrund ihrer Bevölkerungsstärke und Größe die meisten Mitglieder. Im Vergleich zum Jahr 2011 fällt auf, dass die meisten Vereine ein Plus bei ihren Mitgliederzahlen zu verzeichnen haben. Die größten Zuwächse entfallen auf die TIG Brakel (+148,78 %), den TuS Hembsen (+14,47 %) und den SV Bökendorf (+14,44 %). Lediglich drei Vereine, der FC Nethetal (-17,20 %), die SuS Gehrden-Altenheerse (-10,87 %) und der TuS Erkeln (-1,91 %), mussten Mitgliedereinbußen hinnehmen. Insgesamt sind die Mitgliederzahlen der Vereine zwischen 2011 mit 2.764 Mitgliedern bis 2016 (2.879) um knapp 4,16 % gestiegen.

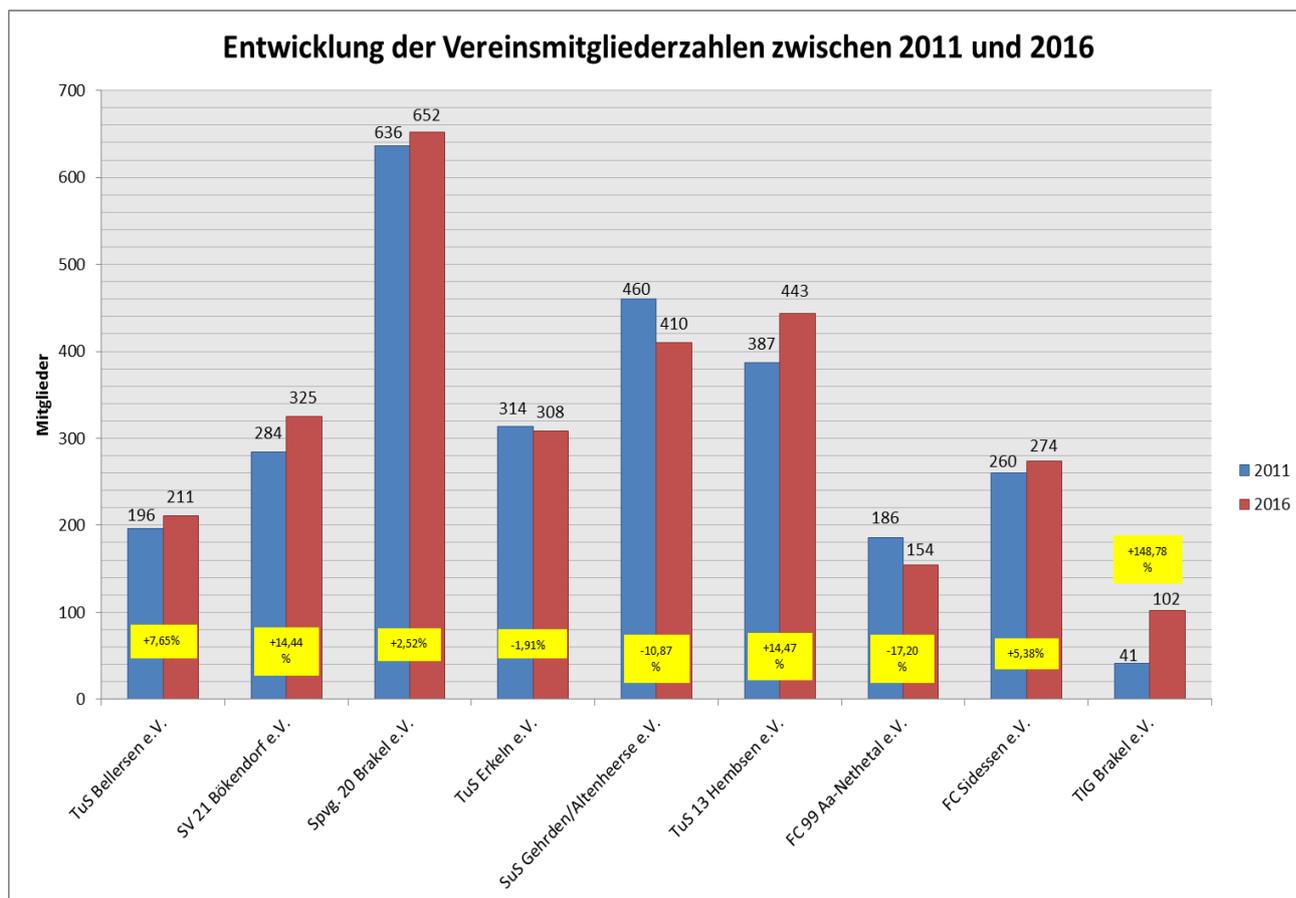


Abb. 5: Entwicklung der Vereinsmitgliederzahlen zwischen 2011 und 2016

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

Dieses Ergebnis ist durchaus überraschend vor dem Hintergrund, dass die Bevölkerungszahlen im gleichen Zeitraum um 1,54 % zurückgegangen sind. Besonders auffällig ist, dass es immer wieder zu Anstiegen der Mitgliedszahlen kommt, wenn im selben Jahr Großevents, wie z.B. eine Europameisterschaft oder Weltmeisterschaft, stattfinden.

Zu beachten ist jedoch, dass nicht alle Sportvereine in Brakel reine Fußballvereine sind. Einige Vereine bieten unter anderem auch Laufgruppen oder Breitensportangebote an (als Verein aus dem Stadtgebiet Brakel wurde einzig die Spvg. Brakel aufgeführt; DJK Adler Brakel und Non Stopp Ultra Brakel wurden nicht berücksichtigt). Infolgedessen weichen die Bestandsdaten für die Fußballabteilungen teilweise von den Mitgliederzahlen eines Vereins ab. Anzumerken ist, dass nur die Bestandsdaten der Fußballabteilungen für das Jahr 2016 vorliegen und diese nicht vollständig – vom SV Bökendorf fehlen hier jegliche Bestandsdaten – sind. Ein Vergleich mit Daten aus dem Jahr 2011 und damit verbundene Rückschlüsse auf die Entwicklung der Mitgliedsdaten der Fußballabteilungen ist daher nicht möglich gewesen. Bei der Verteilung der einzelnen Mitglieder auf die Altersklassen fiel auf, dass die 27- bis 40-jährigen die anteilmäßig größte Gruppe bilden. In allen Vereinen sind die Auswirkungen des demografischen Wandels zu erkennen. So besitzen besonders die Altersklassen 27 Jahre und älter die größten Anteile an Mitgliedern. Häufig kommt noch die Altersklasse der 19- bis 26-jährigen hinzu, denn die meisten kleineren Gemeinden verfügen häufig nur noch über eigenständige Seniorenmannschaften und aus dieser Altersklasse stammen für gewöhnlich die meisten aktiven Spieler dieser Mannschaften. Anders verhält es sich da bei der Spvg. Brakel: Die meisten Mitglieder entfallen auf die Altersklassen 0 bis 6 Jahre, 7 bis 14 Jahre, 15 bis 18 Jahre und 19 bis 26 Jahre (zusammen knapp 58,59 %). Auffällig ist zudem, dass die 27 bis 40-jährigen den zweitgeringsten Anteil mit 4,75 % aufweisen, sprich das genaue Gegenteil wie bei den kleineren Vereinen.

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

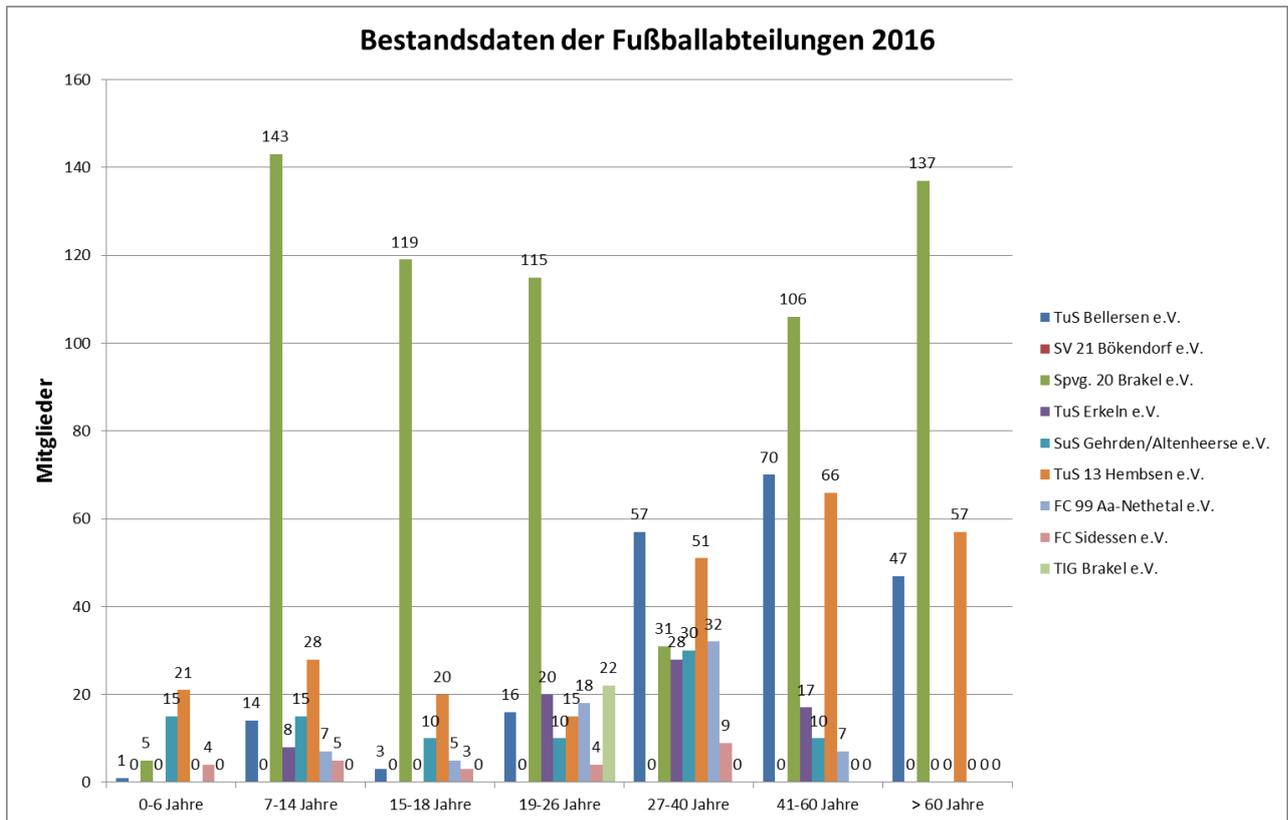


Abb. 6: Bestandsdaten der Fußballabteilungen 2016

3. Aufwendungen für Sportstätten

Die Stadt Brakel zahlt jedem Verein Zuschüsse für die Bewirtschaftungskosten der einzelnen Sportstätten. Diese Mittel sollen vor allem zur Platzpflege und Nebenkostenabdeckung eingesetzt werden. Es handelt sich hierbei um geschätzte Durchschnittswerte, da die genauen Kosten variieren und sie beziehen sich auf den Zeitraum eines Jahres.

Während alle Vereine – mit Ausnahme des FC Siddessen und der TIG Brakel aufgrund derer Tennensportplätze – denselben Zuschuss in Höhe von 920 € für ihre Rasenmäher bekommen, variiert der Wert für die Rasenpflege. Bellersen (1.594 €) und Bökendorf (1.544 €) erhalten die niedrigsten Beträge. Ähnliche Zuschüsse erhalten Erkeln (1.614 €) und Gehrden (1.699 €), ebenso wie Nethetal (1.757 €) und Hembsen (1.956 €). Brakel erhält durch die deutlich größere Anlage und Mehrzahl an nutzenden Vereinen (Spvg., DJK, NSU, Schulsport) und dem damit verbundenen Pflegeaufwand insgesamt 10.140 €, in denen auch 6.000 € für einen Platzwart

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

aufgeführt sind, die bei allen anderen Anlagen nicht zum Tragen kommen, da die Anlagen zu klein sind. Größere Unterschiede ergeben sich zwischen den einzelnen Sportstätten hinsichtlich der Betriebskosten. Die Spanne reicht von 511 € (Bellersen) als niedrigstem Wert über 2.000 € (Istrup) bis hin zum höchsten Betrag von 13.374 € (Brakel).

Sportplatz									
Zweck:	Bellersen	Bökendorf	Brakel & GbR	Erkeln	Gehrden	Hembsen	Nethetal	Siddessen	TIG
Vertrag	511,00 €	885,00 €	13.374,00 €	2.800,00 €	2.659,00 €	1.007,00 €	997,00 €	3.200,00 €	2.000,00 €
Platzwart	- €	- €	6.000,00 €	- €	- €	- €	- €	- €	- €
Kunstrasen	- €	- €	1.500,00 €	- €	- €	- €	- €	- €	- €
Rasenpflege	1.594,00 €	1.544,00 €	2.640,00 €	1.614,00 €	1.699,00 €	1.956,00 €	1.757,00 €	- €	- €
Rasenmäher	920,00 €	920,00 €	920,00 €	920,00 €	920,00 €	920,00 €	920,00 €	- €	- €
Gesamt:	3.025,00 €	3.349,00 €	24.434,00 €	5.334,00 €	5.278,00 €	3.883,00 €	3.674,00 €	3.200,00 €	2.000,00 €
Kosten über 6 Jahre:	18.150,00 €	20.094,00 €	146.604,00 €	32.004,00 €	31.668,00 €	23.298,00 €	22.044,00 €	19.200,00 €	12.000,00 €

Abb. 7: Zuschüsse für Bewirtschaftungskosten pro Jahr

Die Gesamtkosten pro Sportplatz und pro Jahr wurden daraufhin für den gesamten Zeitraum von 2011 bis 2016 ausgerechnet, um zu ermitteln, wie hoch die Ausgaben der Stadt für Sportstätten in diesem Zeitraum insgesamt waren. Dabei ergaben sich die in Abbildung 8 aufgeführten Werte. Aufgrund der Tennenbeläge und den damit verbundenen geringen jährlichen Pflegekosten sind die gesamten Bewirtschaftungskosten dementsprechend gering für Siddessen (19.200 €) und Istrup (12.000 €). Die Aufwendungen für die Sportstätten in Bellersen (18.150 €), Bökendorf (20.094 €), Riesel (22.044 €) und Hembsen (23.298 €) belaufen sich alle auf um die 20.000 €. Erkeln (32.004 €) und Gehrden (31.668 €) erhalten deutlich höhere Beträge, während Brakel mit 146.604 € die mit Abstand höchsten Zuschüsse erhält. Die Gesamtzuschüsse für den Zeitraum von 2011 bis 2016 belaufen sich somit auf 325.062,00 €.

Zu den Bewirtschaftungskosten kommen noch die Baukosten der letzten 6 Jahre hinzu. Auch hier gibt es erhebliche Unterschiede. Während in Hembsen und Bellersen keine Baukosten anfielen, wurde in Bökendorf ein neuer Fangzaun für 19.172,55 € errichtet. In Erkeln wurde einzig die Heizung erneuert (1.619,00 €). Bei den meisten Sportstätten wurden die Spielfelder saniert, wie in Gehrden (14.260,87

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

€), Riesel (12.013,52 €) und Siddessen (14.892,58 €). Die größten Baumaßnahmen entfielen auf den Sportplatz in Istrup, wo ein neuer Unterstand gebaut wurde (78.840,59 €), und in Brakel, wo das Umkleidegebäude und die Duschen renoviert wurden (64.739,76 €). Damit belaufen sich die gesamten Baukosten seit 2011 auf 205.538,87 €.

Insgesamt wendete die Stadt für die Unterhaltung der Sportstätten in den vergangenen 6 Jahren 530.600,87 € auf.

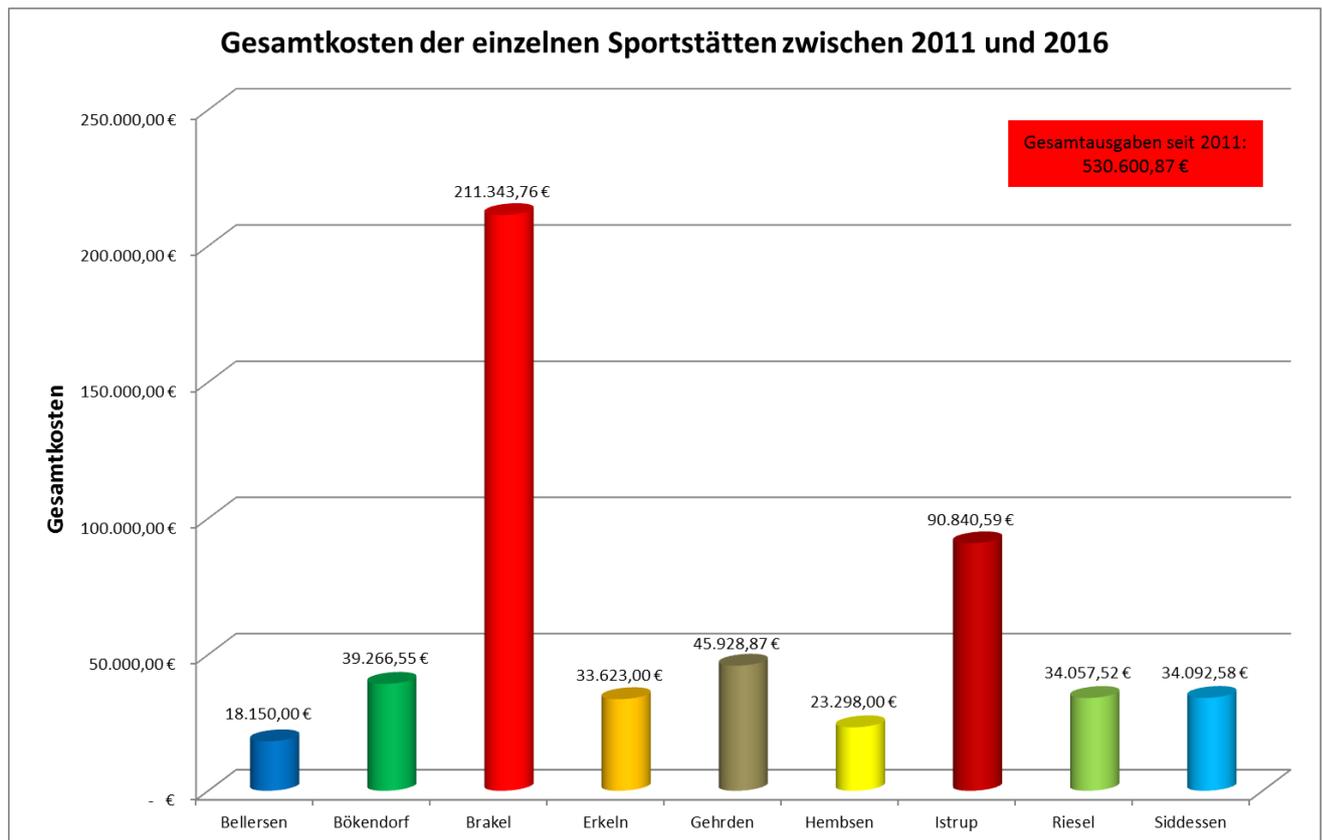


Abb. 8: Gesamtkosten für Sportstätten zwischen 2011 und 2016

4. Auslastung der Sportstätten

Das Stadtgebiet Brakel verfügt über 9 Sportvereine. Die jeweiligen Sportstätten werden unterschiedlich stark genutzt, überwiegend vom Fußballsport und nur in einigen Ausnahmen auch von Leichtathleten oder ähnlichen. Um zu ermitteln, an welchem Tag und zu welcher Uhrzeit die meisten Mannschaften gleichzeitig

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

trainieren und die Platzbelegung am höchsten ist, wurden die einzelnen Mannschaften nach ihren Trainingszeiten sortiert und zusammengefasst. So kann aufgezeigt werden, an welchem Tag und zu welcher Uhrzeit wie viele Mannschaften trainieren. Daraus konnten erste Schlüsse gezogen werden, wo es zu Überbelegungen der Sportstätten kommt oder wo noch Freiräume für die Nutzung bestehen.

Hieraus resultierte, dass die meisten Mannschaften dienstags, mittwochs und freitags zwischen 18 bis 20 Uhr trainieren und die Sportstätten zu diesen Zeiten am stärksten beansprucht werden. An den Wochentagen Montag und Donnerstag werden die Sportplätze deutlich weniger benutzt. Die Nutzung der Plätze könnte hier noch intensiviert werden, da an diesen Tagen nur insgesamt 22 beziehungsweise 25 Mannschaften trainieren. Im Verhältnis zu Dienstag (49), Mittwoch (43) und Freitag (52) werden die Spielfelder nur knapp halb so stark genutzt wie an den Haupttrainingstagen. Besonders am Freitag kommt es bei der Nutzung der Sportplätze zwischen 18 und 20 Uhr zu erheblichen Engpässen, da hier auf nahezu jedem Sportplatz – teilweise auch mit mehreren Mannschaften gleichzeitig – trainiert wird.

Im Folgenden wird die Auslastung der einzelnen Sportstätten berechnet, um im Anschluss zu ermitteln, wie hoch der Bedarf an Sportplätzen in der Gemeinde Brakel ist.

Zur Berechnung der Auslastung der Standorte wurde folgende Formel zugrunde gelegt:

$$\text{Auslastung der Standorte} = \text{Anzahl der Mannschaften} \times 3 \text{ Stunden} \times 75 \%$$

Die meisten aktiven Fußballspieler dieser Gemeinde trainieren durchschnittlich 3 Stunden in der Woche. Um das wöchentliche Gesamtvolumen des Standortes zu berechnen, wird die Anzahl der Mannschaften zunächst mit dem Faktor 3 Stunden multipliziert. Problematisch war hierbei die Zuordnung einzelner Mannschaften zu einer Sportstätte, insbesondere bei Spielgemeinschaften wie der SG Bellersen/Bökendorf/Nethetal oder der SuS Gehrden/Altenheerse. Hier wurden die einzelnen Mannschaften möglichst exakt der jeweiligen Sportstätte zugeordnet.

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

Die Plätze werden nicht nur von einer Mannschaft alleine benutzt, sondern häufig kommt es zu Doppelbelegungen. Gerade im Juniorenbereich ist es üblich, sich einen Sportplatz mit einer anderen Mannschaft zu teilen. Damit dieser Umstand Berücksichtigung findet, wird in der Formel ein Korrekturfaktor von 0,75 (75 %) verwendet.

Die verschiedenen Sportplatzbeläge weisen unterschiedliche Belastungsgrenzen auf: Zum einen besitzen sie eine Höchstgrenze. Sportplätze sind nur bis zu einem bestimmten Grad nutzbar ohne nachhaltig Schaden zu nehmen und damit nicht mehr wirtschaftlich tragbar zu sein. Zum anderen zeigen Mindestwerte auf, ob ein Platz ausreichend genutzt wird oder eine weitere Aufrechterhaltung angesichts der Kosten nicht weiter sinnvoll ist.

Für die unterschiedlichen Platzbeläge gelten folgende Zeitparameter (Nutzungszeitraum Montag bis Freitag):

-*Naturrasenplatz*: max. Nutzung 20h; mittlere Nutzung 70% (14h); minimale Auslastung 60% (12h)

-*Tennenplatz*: max. Nutzung 30h; mittlere Nutzung 85% (25,5h); min. Nutzung 70% (21h)

-*Kunstrasenplatz*: max. Nutzung 35h; mittlere Nutzung 85% (30h); min. Nutzung k.A.

Ortschaft	Männer	Frauen	Jugend (Groß- spielfeld)	Jugend (Klein- spielfeld)	Gesamt	Auslastung (h)/Pl.
Bellersen	1	-	1	1	3	6,75
Bökendorf	-	2	-	-	2	4,5
Brakel	3	4	10	5	22	49,5
Erkeln	2	-	-	-	2	4,5
Gehrden	2	-	2	2	6	13,5
Hembsen	2	-	2	2	6	13,5
Istrup	1	-	-	-	1	2,25
Riesel	2	-	1	-	3	6,75
Siddessen	3	-	2	1	6	13,5

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

Gesamt	16	6	18	11	51	114,75
--------	----	---	----	----	----	--------

Abb. 9: Auslastung der einzelnen Sportplätze

Bei dem Standort Brakel wurden Mannschaften wie der Stützpunkt des Kreises Höxter oder jeglicher Schulsport nicht berücksichtigt. Der Wert der Auslastung würde sich bei einer Berücksichtigung der genannten Mannschaften erhöhen.

Lediglich die Spielvereinigung Brakel verfügt über eine hohe Auslastung seiner Sportstätte. Die meisten Sportplätze sind nicht ausreichend ausgelastet und erreichen teilweise nicht einmal den Minimalwert der Auslastung, welcher, da die meisten Anlagen über Naturrasenplätze verfügen, bei 12 h/Woche liegt.

Der Bedarf an Sportstätten kann auf unterschiedliche Weise gedeckt werden. Vorausgesetzt wird pro Platz eine mittlere Nutzung (Werte s.o.):

$$\frac{\text{Auslastung gesamt}}{\text{mittlere Nutzung des jeweiligen Platzbelags}} = \text{Bedarf an Sportplätzen}$$

1. Variante: Naturrasenplätze

Bei dieser Variante geht man davon aus, dass ausschließlich Naturrasenspielfelder mit einer 70-prozentigen Auslastung von 14 h pro Woche genutzt werden. Hieraus ergibt sich ein rechnerischer Bedarf von 8,2 Naturrasenplätzen.

2. Variante: Kunstrasenplätze

Hierbei wird von einer ausschließlichen Nutzung von Kunstrasenplätzen ausgegangen. Mit einer mittleren Auslastung von 85 % und 29,75 h pro Woche ergibt sich ein rechnerischer Bedarf von 3,9 Kunstrasenspielfeldern.

3. Variante: Natur- und Kunstrasenplätze

Dieses Modell nutzt jeweils Natur- sowie Kunstrasenplätze. Es wurde der Mittelwert der beiden Werte der mittleren Nutzung gebildet und zur Berechnung zugrunde gelegt. Der Wert beträgt 21,875 h/Woche. Hieraus ergibt sich ein rechnerischer Bedarf von 5,25 Natur- und Kunstrasenspielfeldern.

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

5. Sportstättenbedarf der Stadt Brakel

Berechnung des Sportstättenbedarfs

Grundformel:

$$\frac{\text{Sportbedarf (Sportler x Häufigkeit x Dauer)}}{\text{Belegungsdichte x Nutzungsdauer x Auslastungsfaktor}} = \text{Sportstättenbedarf}$$

Sportler = aktive Mitglieder; hier: aktive Fußballer, Leichtathleten, Laufgruppen

Häufigkeit = durchschnittliche Ausübungshäufigkeit der Aktivität (z.B. 2x wöchentlich); nur Wochentage berücksichtigt, Wochenenden als reine Spieltage

Dauer = durchschnittliche Ausübungszeit

Belegungsdichte = Bundesinstitut für Sportwissenschaften (BISp) sieht einen Wert von 30 Personen/Übungs- und Anlageneinheit vor; realistisch sind hier: durchschnittlich 20 bis 25 Personen

Nutzungsdauer = maximale durchschnittliche Platzbelastung der Sportstätten mit den jeweiligen Spielfeldbelägen (nur Werkstage berücksichtigt); zusätzlich zum Schulsport

-*Rasenspielfeld*: nicht mehr als 20h pro Woche (im Sommer); im Winter nur max. 8h

-*Tennenspielfeld*: 30h pro Woche bei konsequenter Pflege

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

-Kunstrasenspielfeld: 30 bis 35h pro Woche

ALLERDINGS: bei Doppelbelastungen (2 Mannschaften oder mehr gleichzeitig) der Plätze nutzen sich diese schneller und stärker ab; Lösung: optimale Belegungsdauer
 Optimale Belegungsdauer/Nutzungsdauer:

-Naturrasen: 60 % (=12h)

-Tennenplatz: 70 % (=21h)

-Kunstrasen: 80 % (=28h)

Auslastungsfaktor = durchschnittliche Auslastung der gesamten Sportplätze (Richtwerte siehe oben); bspw.: bei 5x Tennenplatz, Auslastungsfaktor = 0,7 (70%)

Sportler	852
Häufigkeit	2,00
Dauer	1,5 h
Belegungsdichte	20
Nutzungsdauer	23 h im Sommer
Auslastungsfaktor	0,6

2x Tennenplatz	(30 h)	}	durchschnittlich 23 h Nutzungsdauer $\frac{(2 \times 30) + (1 \times 35) + (7,5 \times 20) [h]}{10,5 [h]} = 23 [h]$
1x Kunstrasenplatz	(35 h)		
7,5x Naturrasenplatz	(20 h)		

Berechnung des Sportstättenbedarfs der Stadt Brakel:

1. Variante: Status-Quo-Variante.

Hier wird die momentan vorhandene Belagsstruktur der Spielfelder (7,5 Spielfelder mit Naturrasen, ein Spielfeld mit Kunstrasen und 2 Spielfelder mit Tennenbelag) vorausgesetzt.

Berücksichtigt wurden bei diesen Modellen nur die im Stadtgebiet ansässigen Fußballvereine mit ihren jeweiligen Mannschaften. Jedoch nutzt montags der Kreis Höxter mit seinem DFB-Stützpunkt ebenfalls den Kunstrasenplatz. Bezieht man

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

diese Mannschaft in das Modell mit ein, erhöhen sich die Anzahl der aktiven Spieler auf 870 und der Sportstättenbedarf auf 9,46 (im Folgenden wird der DFB-Stützpunkt nicht weiter berücksichtigt).

$$\frac{852 \times 2,00 \times 1,5}{20 \times 23 \times 0,6} = \frac{2.556}{276} = 9,26$$

2. Variante:

Einer der 7,5 Naturrasenspielfelder wird saniert und zu einem Kunstrasenspielfeld umgebaut. Die Nutzungsdauer steigt hierdurch von 23h pro Woche auf 25h pro Woche. Infolgedessen sinkt der Sportstättenbedarf auf 8,52.

$$\frac{852 \times 2,00 \times 1,5}{20 \times 25 \times 0,6} = \frac{2.556}{300} = 8,52$$

3. Variante:

Aufgrund des demografischen Wandels und dem damit verbundenen Bevölkerungsrückgang ist es fraglich, ob die Anzahl an aktiven Fußballspielern in der Gemeinde Brakel konstant bei 852 gehalten werden kann. Allerdings nimmt die Anzahl an Vereinsmitgliedern in den letzten Jahren zu. Im Folgenden wird davon ausgegangen, dass der Anstieg der Vereinsmitglieder den allgemeinen Bevölkerungsrückgang nicht kompensieren kann. Es wird hier mit einem Mitgliederrückgang auf 820 aktive Spieler gerechnet. Außerdem wird für die nächsten Jahre ein Zeitraum festgelegt, indem schrittweise 4 Naturrasenplätze saniert und in Kunstrasenplätze umgebaut werden. Hierdurch kann die Nutzungsdauer von 23h auf 29h pro Woche gesteigert werden und der Auslastungsfaktor steigt aufgrund der hohen Anzahl an Kunstrasenplätze auf 0,8. Dementsprechend sinkt der Sportstättenbedarf auf 5,3.

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

$$\frac{820 \times 2,00 \times 1,5}{20 \times 29 \times 0,8} = \frac{2.460}{464} = 5,3$$

6. Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

Nach der Analyse der Bestandsdaten, der Standorte, der demografischen Entwicklung und der Aufwendungen für die Sportstätten konnte der Sportstättenbedarf berechnet werden. Momentan besteht für die 9 Vereine der Gemeinde Brakel ein Sportstättenbedarf von 9,26 Spielfeldern. Die Gemeinde verfügt jedoch über 10,5 Sportplätze, womit eine Überversorgung gegeben ist. Durch die Umwandlung von Naturrasenplätzen in Kunstrasenplätze kann die Überversorgung korrigiert werden. Wie unter Ziff. 5 bereits erwähnt, kann durch einen weiteren Kunstrasenplatz der Bedarf auf 8,52 Plätze reduziert werden. Unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung und dem Bau von 4 Kunstrasenfeldern würden zukünftig 5,3 Plätze ausreichen.

In den letzten Jahren gab es zudem immer weniger Mannschaften und es entstanden vermehrt Spielgemeinschaften – speziell im Nachwuchsbereich sind kaum noch eigenständige Jugendmannschaften ohne Spielgemeinschaft vorhanden, wenn man von der Spielvereinigung Brakel absieht. Mit der SG Bellersen/Bökendorf/Nethetal und der SuS Gehrden/Altenheerse gibt es bereits einige Spielgemeinschaften. Zudem ist davon auszugehen, dass in den nächsten Jahren weitere Vereinszusammenschlüsse folgen werden, um ein Fortbestehen zu gewährleisten. Infolge dieses Trends kann der Bedarf in den nächsten Jahren durch 5,3 Kunstrasenspielfelder gedeckt werden.

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

Für den Entschluss, dass ein Kunstrasenplatz gebaut werden soll, um den Sportstättenbedarf zu decken, sollte dieser in Brakel oder Hembsen entstehen. Für einen Kunstrasenplatz in Brakel muss ein geeignetes Grundstück gefunden werden. Zum einen käme hier ein Umbau des Tennenplatz am Petrus-Legge-Gymnasium zur Wettkampfgröße von mindestens 90m x 45m infrage. Dies hätte den größten wirtschaftlichen Nutzen und Vorteil, da dadurch die Belange des Schulsports und des Vereinssports vereint werden könnten. Die Schwierigkeit liegt hierbei jedoch in der Lärmbelastung für die Anwohner. Es wurde bereits ein Gutachten in Auftrag gegeben, um zu ermitteln, wie hoch die Belastung ist. Nach dem vorliegenden Gutachten wäre aus Lärmschutzgründen eine Nutzung dieser Sportanlage für Trainingszwecke in der Zeit von Montag bis Freitag von 17:00 Uhr bis 21:30 Uhr möglich. Nach den derzeitigen Schulzeiten der Gesamtschule wäre außerdem an 2 Werktagen, an denen in der Gesamtschule Mittags Schulschluss ist, jeweils ein Fußballspiel mit maximal 20 Zuschauern in der Zeit von 13:00 Uhr bis 20:00 Uhr zulässig. An Samstagen kann in der Zeit von 8:00 Uhr bis 20:00 Uhr ein Fußballspiel mit maximal 100 Zuschauern stattfinden. Sonntags ist in der Zeit von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr oder von 15:00 Uhr bis 20:00 Uhr ein Fußballspiel mit maximal 80 Zuschauern möglich. Die Wettkampfspiele sind jeweils nur unter der weiteren Voraussetzung zulässig, dass vor oder nach dem Spiel keine weitere Nutzung des Platzes erfolgt. Eine Nutzung dieses Sportplatzes in der dunklen Jahreszeit hängt weiterhin von der Blendwirkung der zu errichtenden Flutlichtanlage ab. Hierzu ist eine weitere Begutachtung erforderlich.

Als weiterer Standort käme die Fläche am Pahlenwinkel zwischen Sportplatz und Wohngebiet infrage. Diese Alternative wäre jedoch wohl die teuerste Variante, da die Grundstücks- und Erschließungskosten, neben den Baukosten für den Platz, ein weiteres Umkleidegebäude und die Flutlichtanlage, eine zusätzliche Belastung darstellen.

Eine dritte Alternative wäre die Umwandlung des wenig genutzten Naturrasenplatzes der Spielvereinigung in einen weiteren Kunstrasenplatz. Hierdurch könnte der Trainings- und Spielbetrieb erheblich entzerrt werden. Hier wäre ein weiteres Umkleidegebäude inklusive Duschräumen von Nöten, da das bestehende Gebäude

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

keinen ausreichenden Platz bietet. Weiterhin wäre die Errichtung einer Flutlichtanlage erforderlich. Zudem müssten die Leichtathleten für gewisse Disziplinen wie beispielsweise den Speerwurf auf das Kleinspielfeld oder einen Platz einer anderen Gemeinde ausweichen, um die Kunstrasenplätze nicht zu beschädigen. Grundsätzlich wäre auch diese Maßnahme machbar.

Entschließt man sich dazu, einen neuen Platz in einer der Gemeinden außerhalb des Stadtgebiets Brakel zu errichten, wäre hier der Standort Hembsen am geeignetsten. Für diesen Standort spricht, dass es die einwohnerstärkste Gemeinde Brakel ist, wenn vom Stadtgebiet Brakel abgesehen wird. Zudem verzeichnete der TuS Hembsen mit 14,47 % den stärksten Zuwachs an Vereinsmitgliedern nach der TIG Brakel (148,78 %), umfasst mit 443 Mitgliedern nach der Spvg. Brakel (652) die meisten Mitglieder und mehr als viermal so viele Mitglieder wie die TIG Brakel (102). Ebenfalls für den Standort Hembsen spricht die geographische Lage, da Hembsen im Vergleich zu Bellersen oder Bökendorf (zu nördlich gelegen) oder zu Gehrden oder Siddessen (zu südlich gelegen) am zentralsten zum Stadtgebiet Brakel liegt. Auch Riesel und Erkeln liegen geographisch sehr zentral im Stadtgebiet. Allerdings finden sie keine Berücksichtigung, da beide Sportanlagen jeweils in unmittelbarer Nähe zu einem Fließgewässer liegen und somit im Hochwassergebiet. Ein weiterer Faktor ist die Platzauslastung im Vergleich zu allen anderen Sportstätten: Nach Brakel (49,5 h/Woche) wird der Platz in Hembsen mit 13,5 h/Woche am intensivsten genutzt. Lediglich Gehrden und Siddessen kommen auf denselben Wert. Das ist auch der Grund, warum Istrup als Standort ausscheidet: Zum einen ist die geographische Lage nachteilig und zum anderen wird der Platz lediglich von einer Mannschaft und nur 2,25 h/Woche genutzt. Bei den Standorten Gehrden und Siddessen würde zusätzlich erschwerend hinzukommen, dass es sich hier jeweils um zwei Spielgemeinschaften handelt, welche mit Vereinen – Gehrden mit Altenheerse und Siddessen mit Niesen - aus anderen Stadtgebieten kooperieren. Als Nachteil des Standortes Hembsen sind vor allem die Sanierungskosten für die bestehenden Umkleiden zu nennen. Außerdem würden die Kabinen und der Duschaum nicht für eine teils gemeinsame Nutzung mit anderen Vereinen ausreichen, da sie nicht genügend Platz für mehr als 2 Mannschaften bieten.

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

Sollte sich die Stadt Brakel dazu entschließen, den Sportstättenbedarf mit 5 bis 5,5 Kunstrasenplätzen zu decken, wird empfohlen, aufgrund der geographischen Verteilung und der bereits in vorherigen Kapiteln angesprochenen Ballung von Einwohnern der Stadt Brakel und der demografischen Entwicklung der nächsten Jahre die vorhandenen Anlagen in Bökendorf, Hembesen und Siddessen zu sanieren und umzubauen und in Brakel einen weiteren Kunstrasenplatz zu errichten. Bereits im Nachbarkreis Paderborn werden in den letzten Jahren Kunstrasenplätze in der Sportstättenlandschaft installiert. Nach und nach werden alte Sportanlagen umgebaut, saniert und mit Kunstrasenplätzen ausgestattet, um den Sportstättenbedarf langfristig zu senken.

7. Vorschlag für das weitere Vorgehen in Abstimmung mit der Politik und den Vereinen

- Herausnahme des Sportplatzes in Istrup aus der weiteren Bewirtschaftung und Zuführung einer anderen Nutzung (bspw. Bauplätze)
- Entzerrung der Überbelegung im Sportzentrum Pahlenwinkel durch Umbau des vorhanden Kleinspielfeldes mit Naturrasenbelag in ein Kleinspielfeld (D-Junioren Größe) mit einem Kunstrasenbelag sowie Errichtung einer Flutlichtanlage (**Kostenschätzung: 260.000 €**)
- Vorrangige Empfehlung, soweit aus baulichen, immissionsschutzrechtlichen und lichtschutztechnischen Gründen zulässig, Umbau des vorhandenen Tennenplatzes am Petrus-Legge Gymnasium zu einem Kunstrasenplatz in der Wettkampfgröße von 90m x 45m mit Errichtung einer Flutlichtanlage (**Kostenschätzung: 620.000 €**) Nutzung für Schulsport und Vereinssport möglich, Trainingsmöglichkeiten für die Vereine der Ortschaften in der „dunklen“ Jahreszeit, Trainings- und Heimspielplatz für die TIG Brakel

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

Alternativ:

- Umwandlung des Naturrasenplatz in Hembsen in einen Kunstrasenplatz einschließlich Errichtung einer Flutlichtanlage sowie Sanierung und Erweiterung der vorhandenen Umkleidekabinen und Sanitär- und Duschanlagen, Ballfangzaun etc. (**Kostenschätzung: 1.200.000 €**)
TiG Brakel trägt die Heimspiele in Abstimmung mit den Vereinen in Brakel oder Hembsen aus. Das Training erfolgt in Hembsen.

8. Anmerkungen der Vereine bei der Sportstättenbegehung/Bestandsaufnahme einschl. einer vorläufigen Kostenschätzung und geplante Ausführung der Arbeiten

Bellersen:		
Wegschotterung zur Gemeindehalle hoch		erledigt
Platzaufbereitung/Sanierungskonzept Stufe 1.	8.000,00 €	ab 01.08.2018
Sitzbänke erneuern inklusive Pflasterarbeiten	3.000,00 €	tlw. Eigenleistung
Bökendorf:		
Lüftungsanlage (kann nur zentral eingeschaltet werden)		erledigt
Sanierung Damendusche	15.000,00 €	HH 2018
Feuchtigkeit im Duschaum der Gästekabine		erledigt
Brakel:		
Warmwasserproblematik	Beratung durch Westf. Weser	
Ein beschädigter Kugelstoßring		erledigt
Wegpflasterung vom KuRa zum NaRa	2.000,00 €	Eigenleistung
Platz aufarbeiten Fa. Neumann	12.500,00 €	erledigt
Erkeln:		
Strom (Leistung ausreichend?)		wird geprüft
Abwasser	5.000,00 €	wird geprüft
Platz aufarbeiten wie in Brakel	12.500,00 €	HH 2018
Flutlicht-Kontrolle	650,00 €	wird geprüft
Warmwasser-Kollektor		wird geprüft
Flutlicht LED-Strahler	25.000,00 €	HH 2020
Trainings Tore und Netze	2.000,00 €	Eigenleistung
Parkplatz aufbereiten	6.500,00 €	HH 2020
2. Auswechselbank (auf der Straßenseite)	1.800,00 €	HH 2019
Beleuchtung des Trainingsplatz	350,00 €	wird geprüft
Fangzaun seitwärts	12.000,00 €	wird geprüft
Stromleitung 3.000€ ?		wird geprüft
Bedachung Unterstand = Sturmschaden	2.000,00 €	ab 1.10.17
Gehrden:		

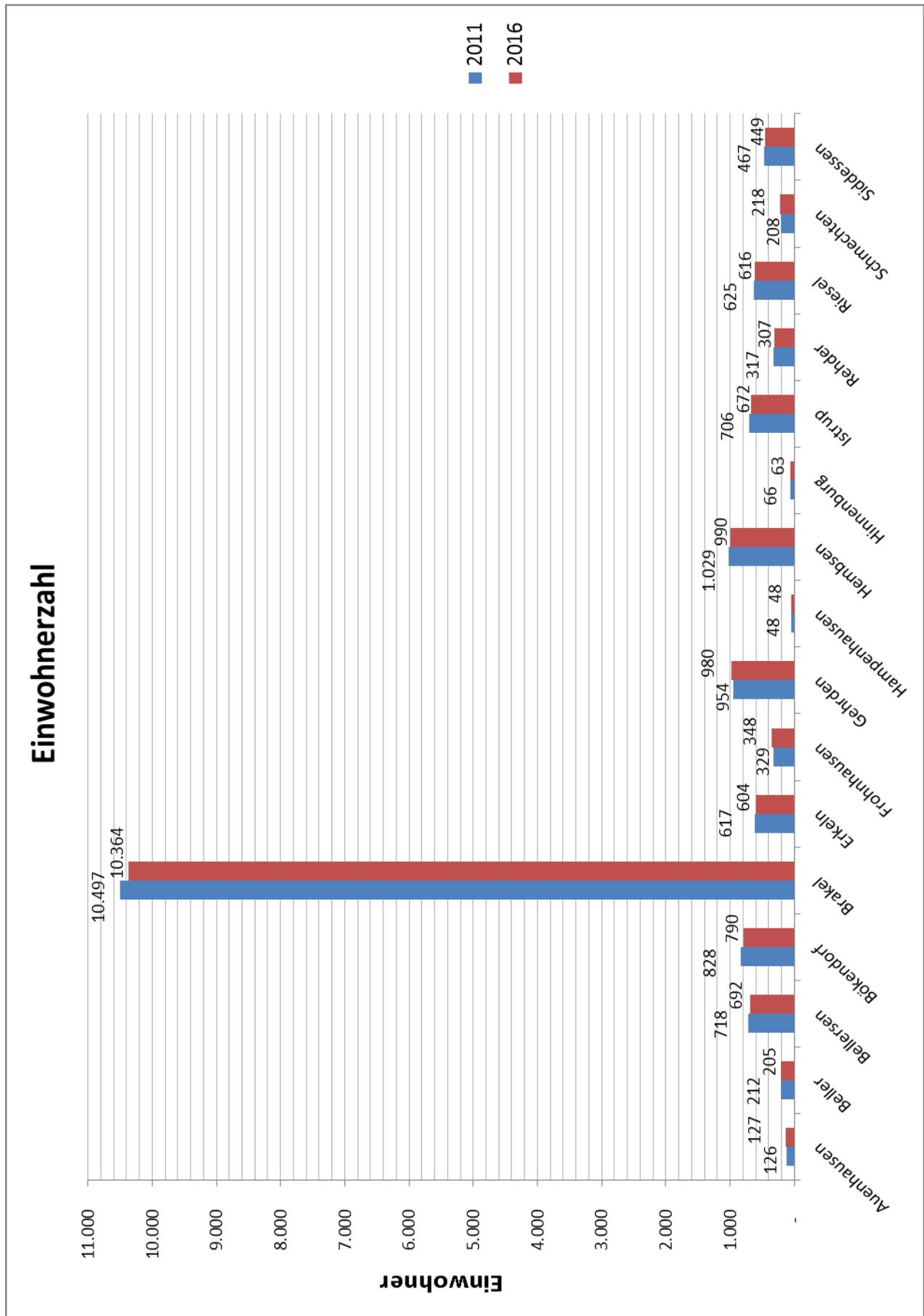
Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

Ofenproblematik/ Abdichtung Kamin	2.250,00 €	in 2017
Aschenlaufbahn in Rasenfläche umwandeln	1.750,00 €	Eigenleistung
Buschwerk hinter den Toren entfernen	2.500,00 €	Winter 2017
Wegschotterung	550,00 €	Eigenleistung
Hembsen:		
Lüftungsanlage	3.000,00 €	HH 2018
Heizung (Kosten beim DGH berücksichtigt)		HH 2018
Flutlicht für kleinen Trainingsplatz (Anschlüsse bereits vorhanden)		Eigenleistung
Fangzaunerneuerung	15.000,00 €	HH 2018
Platzaufbereitung ("Kleine Maßnahme bereits 2017 ausgeführt")	8.000,00 €	HH 2019
Istrup:		
Schimmelbefall- Deckensanierung	8.200,00 €	
Undichte Rohre	6.850,00 €	
zu hohe Wasserkosten -> Kostendeckung mit eigenen Mittel nicht möglich		<i>erledigt</i>
Fangzaunerneuerung	15.000,00 €	
Platzaufbereitung	11.000,00 €	
Stromproblematik -> Falsch angeschlossen (Stromnutzung im Unterstand nur Parallel mit Flutlicht)	1.500,00 €	
Riesel:		
Sanierung des Duschrums		<i>erledigt</i>
Feuchtigkeit im Duschaum		<i>erledigt</i>
Platzsanierung "kleine Lösung"	5.000,00 €	HH 2019
Fangzaunerneuerung	13.500,00 €	HH 2020
Siddessen:		
Fangzaunerneuerung	15.000,00 €	HH 2018
Aufarbeitung des Tennenbelag (Rechen vom Bauhof)	650,00 €	kurzfristig
Fenster austauschen	3.500,00 €	Eigenleistung
Fassadenanstrich Anbau	3.000,00 €	Eigenleistung
Gesamtkosten bis 2020:	228.050,00 €	

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

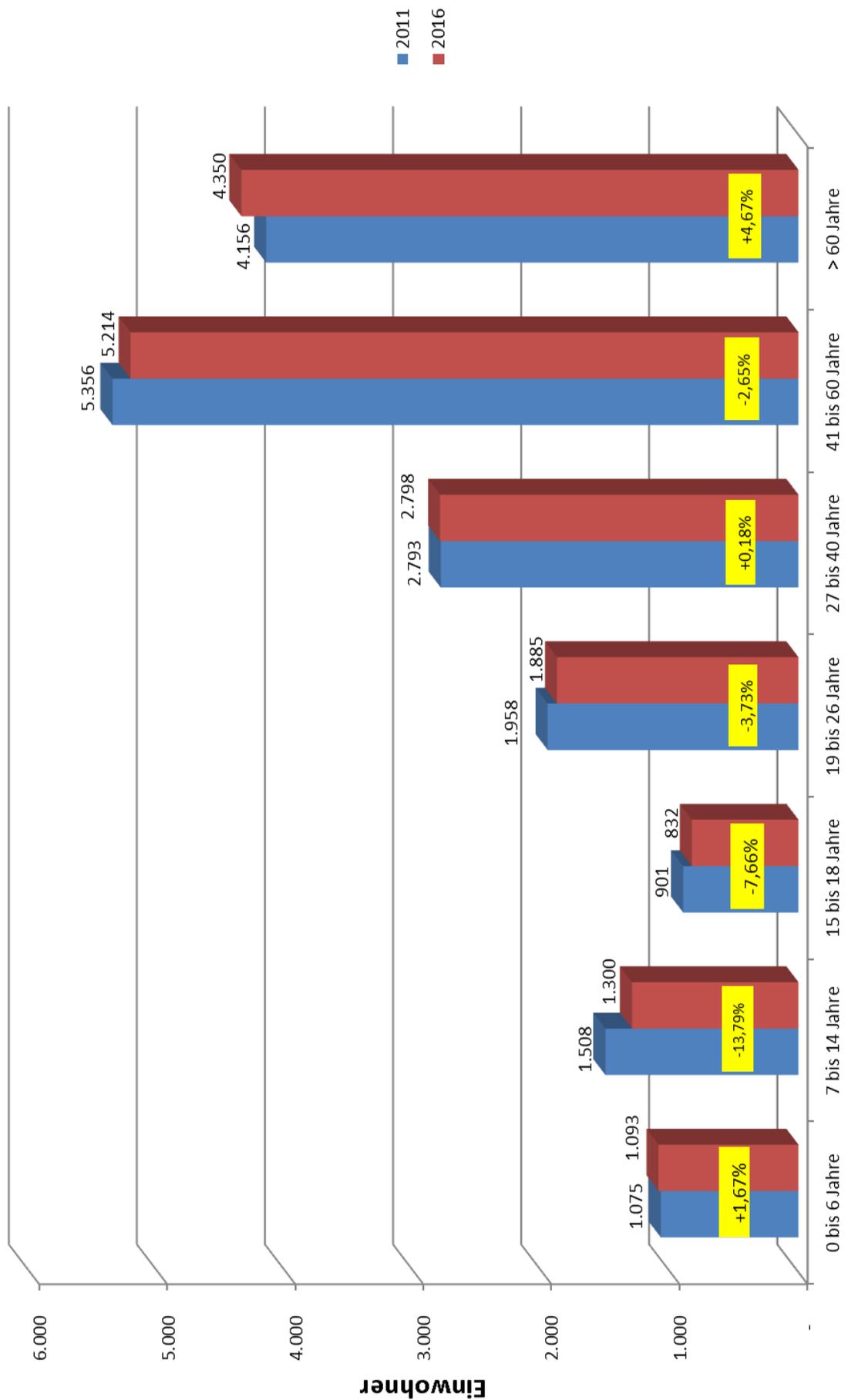
9. Anhang

Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde



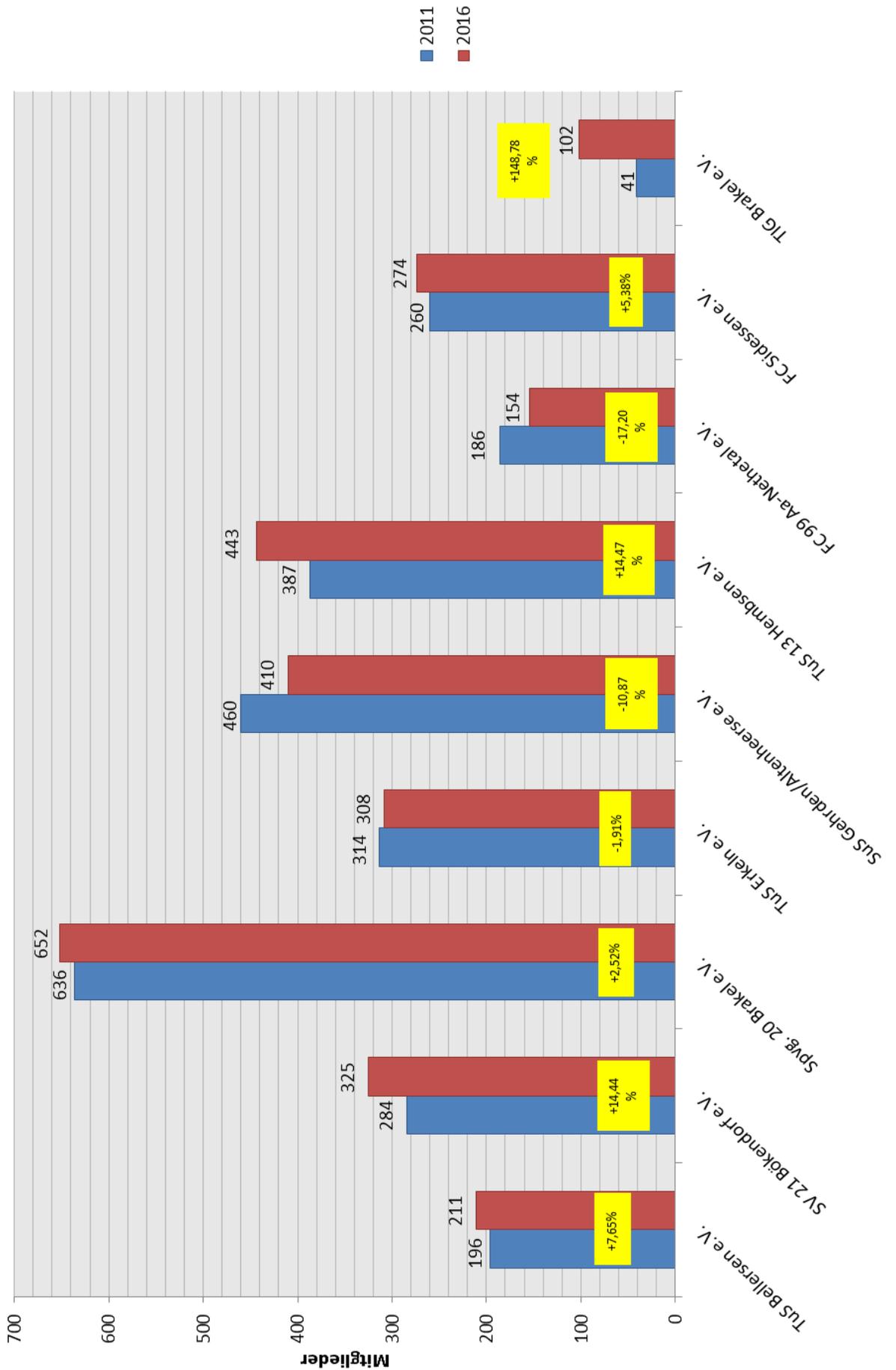
Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

Altersstruktur der Jahre 2011 und 2016



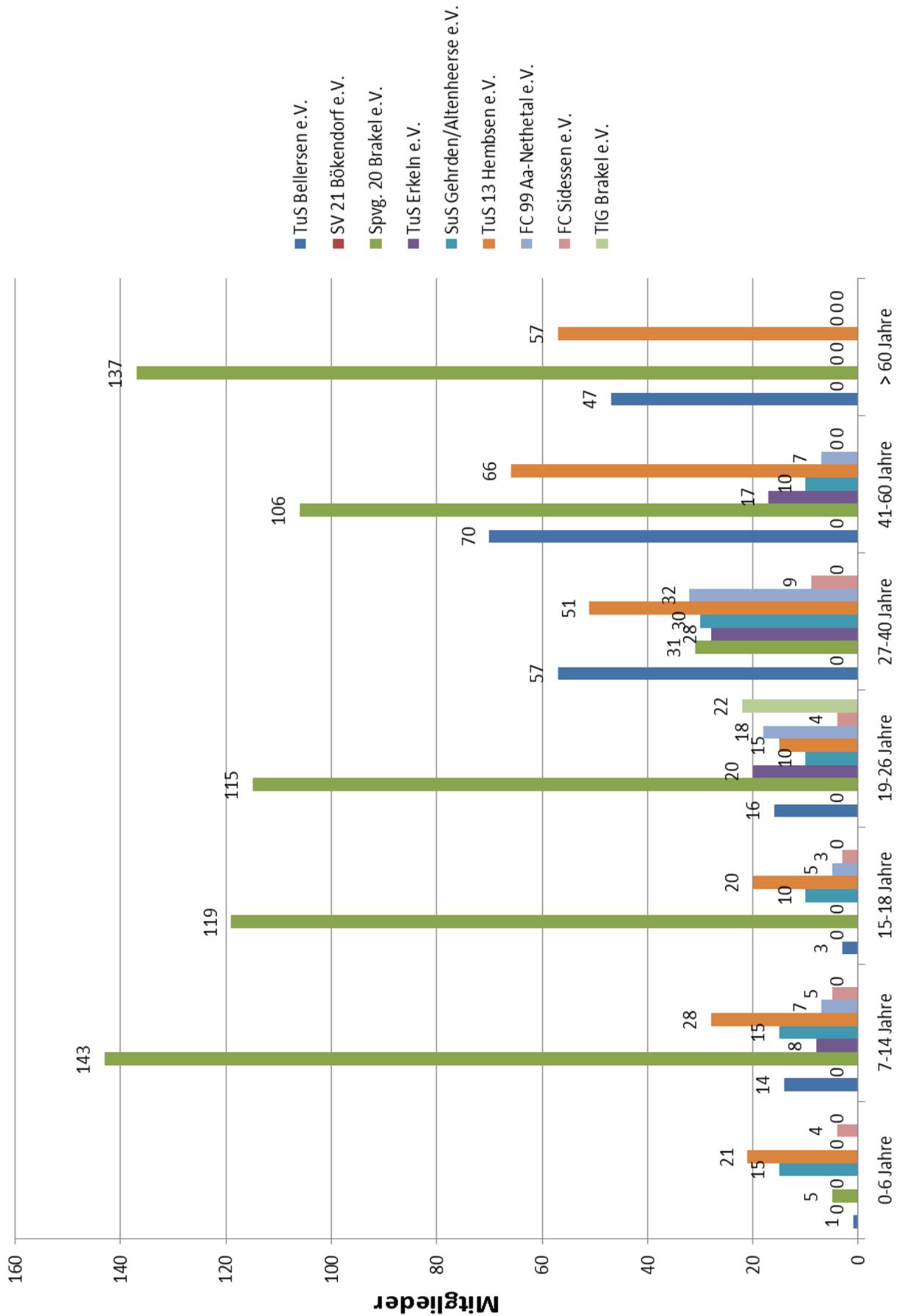
Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

Entwicklung der Vereinsmitgliederzahlen zwischen 2011 und 2016



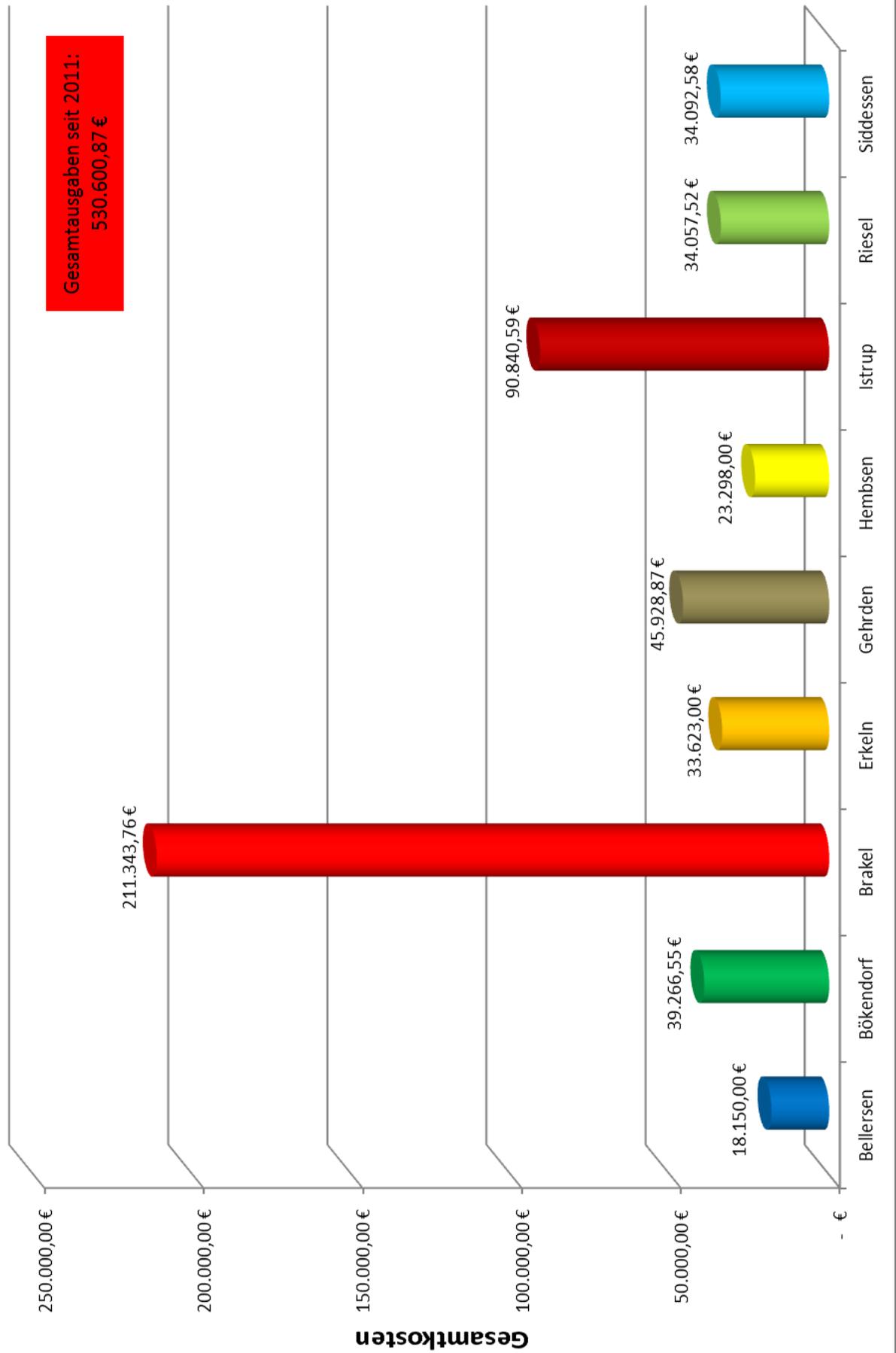
Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

Bestandsdaten der Fußballabteilungen 2016



Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

Gesamtkosten der einzelnen Sportstätten zwischen 2011 und 2016



Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde

	Bökendorf	Bellersen	Nethetal	Hembsen	Erkeln	Brakel	Gehrden/A.	Siddessen	TIG	Gesamt
Männer		3		2	2	3	3	2	3	16
Jugend (Großspielfeld)			4			10		4		18
Jugend (Kleinspielfeld)	1			1		6		3		11
Frauen	2					4				6
Gesamt	3	3	4	3	2	23	6	6	1	51
									Aktive Spieler:	852

**Tabelle der
Mannschaftsmeldungen aller
Vereine im Stadtgebiet Brakel
in der Saison 2016/2017**

**Eine Mannschaft á 18 Spieler
Eine Mannschaft
(Kleinspielfeld) á 12 Spieler**

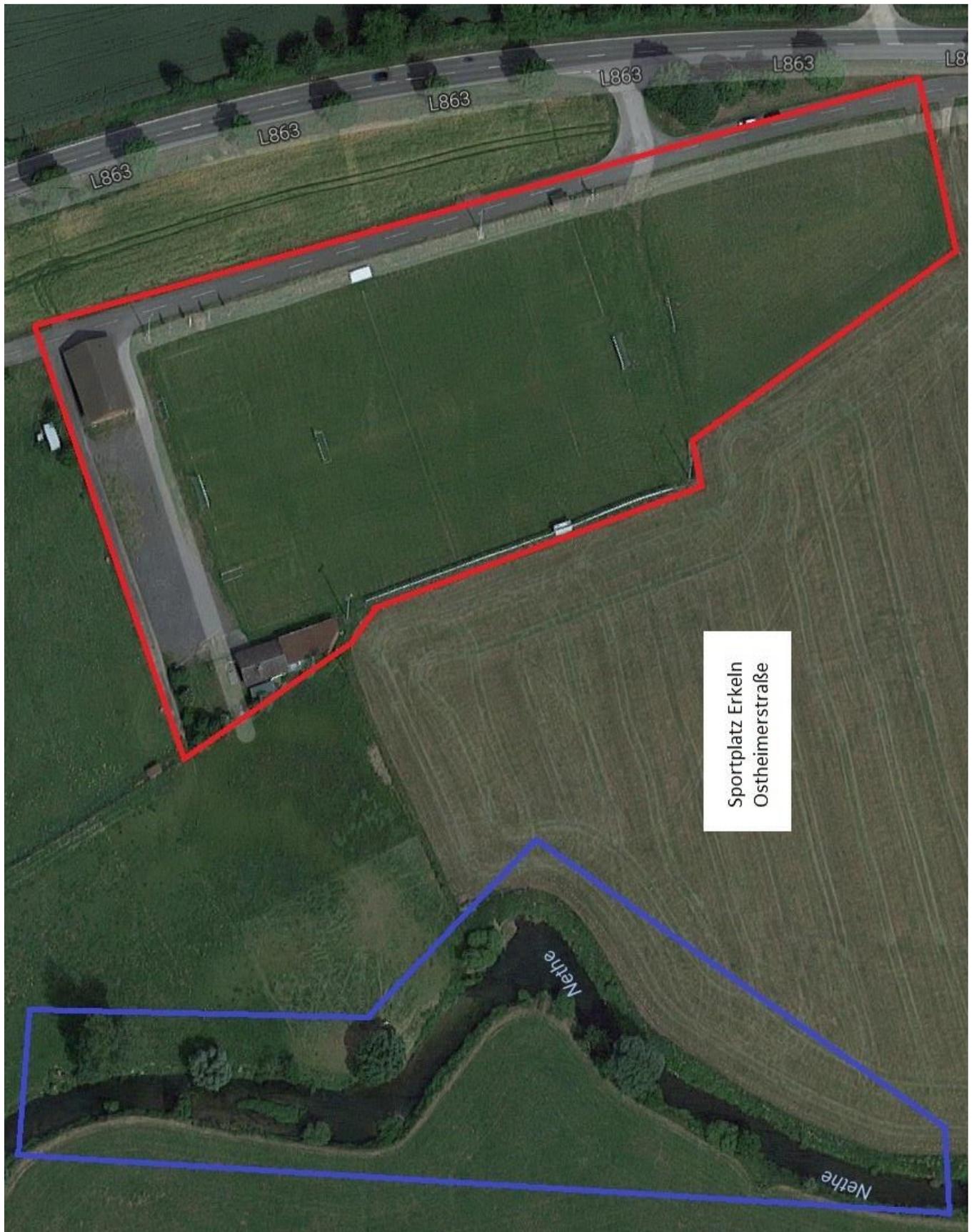
Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde



Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde



Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde



Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde



Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde



Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof. Dr. Horst Hubner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde



Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde



Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde



Quelle für die Berechnung: Rechenmodell von Prof.Dr. Horst Hübner, Leiter der Fakultät Sportwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal, basierend auf dem „Leitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung“, der von Bund, Ländern und Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund und der Sportwissenschaft entwickelt und im Jahr 2000 durch die Sportministerkonferenz verabschiedet wurde